

„Er“

Der Tag verliert sein pralles Leben,  
immer stiller werdend, zieht er sich zurück.  
Das ganze Licht möge langsam vergehen,  
Ruhe und Gemächlichkeit, die Welt nun beglückt.

Angekommen in der Dunkelheit,  
begibt das Mädchen sich aufs Zimmer.  
Fantasien machen sich schnell lebhaft breit,  
bei zarter Musik und schwachem Lichtschimmer.

Fest umschlungen von der Nacht,  
geht Träumerei spazieren –  
es hält in der Hand ein kleines Bild,  
in das es sich wieder und wieder verliebt –  
und küsst ein ausdrucksstarkes Gesicht,  
welches es, unentwegt, vermisst ...

Durch seine Augen schmilzt es dahin –  
möchte Wachs in seinen Händen sein,  
nur bei ihm fühlt sich's geborgen  
und vor allem nicht allein.

Das Fräulein ist einsam, er so fern,  
die Realität hält beide strikt getrennt,  
doch jede Nacht schläft „Er“ bei ihr –  
der, von dem es nicht einmal den Namen kennt.

© Soléa P.

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)